

Hoffnungsworte 2022: Sei behütet – Psalm 121, 7 - 8

Letzten Sonntag endete die Predigt mit einem Text von Hanns Dieter Hüsch. Heute steigen wir mit einer Psalm-Übertragung „für Alletage“ von ihm ein.

Psalm 121

„Ich suche Gott auf den Bergen – wird er mir
dort entgegenkommen?

Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt von ihm,
der nicht nur auf den Bergen wohnt,
mein Gott hat alle Himmel und Welten geschaffen,
und wenn ich ihn bitte, so ist er anwesend und hilft.

Ich suche Gott in der Natur - wird er mir
dort begegnen?

Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt von ihm,
der sich nicht nur um den Himmel sorgt,
mein Gott sieht auch meine Schritte hier auf Erden,
und wenn ich falle, so richtet er mich nicht.
Er richtet mich wieder auf.

Ich suche Gott im Himmel und auf Erden -
wo werde ich ihn finden?

Wer kann mir meinen Weg zeigen?

Meine Hilfe kommt von ihm,
der nicht schläft oder müde wird.
Mein Gott behütet mich Tag und Nacht,
und wenn ich zum Leben keine Kraft mehr habe,
spricht er mir neuen Mut zu.

Meine Hilfe kommt von Gott,
den ich bitte, der mich tröstet,
der mein Leben behütet heute und in aller Zukunft.“

© Hanns Dieter Hüsch, Uwe Seidel, Ich stehe unter Gottes Schutz – Psalmen für Alletage, tvd – Verlag, Düsseldorf 1997², Seite 32

Am Sprichwort „im Alter kommt der Psalter“ ist durchaus etwas dran. Die Psalmen bieten ja tatsächlich so viel Lebensweisheit und Trost, dass sie besonders im Alter und natürlich auch die Jüngeren ermutigen und stärken können.

Auch und gerade der Psalm 121, der von Geborgenheit, Trost und Zuversicht spricht. Ein Psalm, den Irmgard Weth mit „Reisesegen“ überschrieben hat. So ähnlich steht es ja auch im 1. Vers der meisten Bibelübersetzungen: „Ein Wallfahrtslied“ oder wie die BasisBibel schreibt: „Ein Lied für die Pilgerreise“.

15 Psalmen werden im fünften Buch des Psalters, dem „Buch der Festlieder (107 – 150)“, als Wallfahrtslieder bezeichnet, die Psalmen 120 bis 134.

„In ihren Liedern klingen die Erfahrungen und Sorgen des Alltags an, die diese Menschen mit auf ihre Reise begleiten. Aber zugleich spricht aus ihnen das schlichte Vertrauen, dass Gott sein Volk segnen (127), ihm Frieden schenken (125 / 128 / 133) und es auf allen seinen Wegen behüten wird (127).

Der bekannteste Wallfahrtspsalm ist Psalm 121, der den Pilgern Gottes Schutz und Segen auf ihrer Reise zuspricht. Dabei bleibt es offen, ob dieser Psalm auf dem Weg zum Tempel gesungen wurde oder vor Antritt der Heimreise. Die Ungewissheit des Weges, auf dem viele Gefahren für die Pilger lauern, wirft ihre Schatten voraus. Aber in ihrem Lied erinnern sie sich an die Zusage Gottes, die sie im Tempel durch den Priester erfahren haben. Sie wird nun, vor Antritt der Heimreise, erneut bekräftigt, sei es durch einen Priester oder sei es auch durch Weggefährten, die mit ihnen gemeinsam den Gottesdienst am Tempel besucht haben.“

© Irmgard Weth, Das Alte Testament neu erzählt und kommentiert, Neukirchener Kalenderverlag Neukirchen-Vluyn 2014, Seite 696

Psalm 121, Vers 1 – 8 (LU17): *Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.*

*Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich **behütet**, schläft nicht. Siehe, der **Hüter** Israels schläft noch schlummert nicht.*

*Der HERR **behütet** dich; der HERR ist dein Schatten über deiner rechten Hand, dass dich des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts. Der HERR **behüte** dich vor allem Übel, er **behüte** deine Seele. Der HERR **behüte** deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!*

Sechsmal wird zumindest in der Lutherübersetzung das Wort „behütet/Hüter“ (שָׁמַר - *schamar*) gebraucht, das auch „halten; bewahren, bewachen“ bedeutet. „In seiner Grundbedeutung ist damit ein sehr tatkräftiges „Bewachen“, „Bewahren“ und „Beschützen“ gemeint. Dieses Wort steht normalerweise im Zusammenhang mit sehr wertvollen Dingen, wie zum Beispiel Viehherden oder dem Tempelschatz. Es ist sehr interessant, dass dieses Wort aber auch im Zusammenhang mit

dem Bund zwischen Gott und Israel vorkommt: So ist das Wort Gottes ein Schatz für Israel und das Volk soll die Worte und Gebote bewahren (5.Mose 4,6, und 21x in Psalm 119). So wie also die Weisung Gottes für uns in dieser Welt ein gar nicht zu überschätzender Schatz ist, sind wir ein solcher für Gott, sodass er uns bewahrt. Diese Wortwahl sagt viel darüber aus, wie Gott sein Volk sieht.“

letzter Zugriff 18.02.2022: [Psalm 121 Brieffassung_01.pdf \(martinluthergemeinde.de\)](#), Seite 5

Interessant ist der Wechsel in der Wortwahl, der Bruch zwischen den Versen 2 und 3. Vorher hat der Beter aus der Ich-Perspektive gesprochen, aber nun wird er angesprochen. Ab Vers 3 wird ihm der Segen Gottes zugesprochen. Das klingt fast so, als wäre das eine Antwort auf sein Bekenntnis im vorigen Vers.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.

Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht. Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.

Starke Bilder prägen diesen Psalm. Bilder, die einerseits sicherlich buchstäblich zu verstehen sind. Immerhin stammt dieser Psalm aus Israel und der damaligen Lebenswirklichkeit. Andererseits eröffnen diese Bilder einen weiten Raum, indem auch unser Leben seinen Raum und seinen Platz findet.

Der Blick auf zu den Bergen bedeutet, egal von welchem Ort aus man nach Jerusalem gezogen ist, man musste bergauf ziehen und den Wegen durch das jüdische Bergland folgen, die einen über steiniges Gelände ans Ziel bringen würden. Teilweise über 800 m über dem Meeresspiegel liegt Jerusalem und besteht aus verschiedensten Hügeln: dem Berg Zion, Berg Skopus, Ölberg und viele mehr.

Berge haben etwas erhabenes, majestätisches und eröffnen uns ganz neue Perspektiven. Berge sind auch von Anfang an Orte, an denen Gott besonders nahe ist, dem Mose auf dem Horeb (2. Mose 3,1) und den drei Jüngern mit Jesus auf dem Berg der Verklärung (Matthäus 17,1-7).

Andererseits können manchmal auch Probleme und Sorgen wie Berge vor einem stehen und den Blick auf ein Morgen und die Zukunft vernebeln.

Die Berge bieten keine Lösung. Sie erscheinen eher als ein unüberwindbares Problem. Deshalb auch die Frage des Psalmisten, die wir so gut nachempfinden können: Woher kommt mir Hilfe? Wer bewahrt mich auf dem steinigen, abschüssigen Lebensweg, wenn links und rechts Gefahren lauern? Wenn ich mir manchmal selbst nicht über den Weg trauen kann und vor allem nachts sich mein Schatten zu Wort meldet und mich narrt?

Auf wen oder was ist wirklich Verlass? *Woher kommt mir Hilfe?*

Es klingt wie auswendig gelernt und wie ein Selbstgespräch: *Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.*

Hier erinnert sich einer an den, der wirklich helfen kann, den Schöpfer Himmels und der Erden, der Allmächtige. Das Wort „Hilfe“ (עֲזָרָה - `ezer) wird auch im Sinne von „Beistand“, „Unterstützung“ gebraucht. An vielen Stellen im Alten Testament lesen wir, dass Gott ein solcher Beistand und Helfer für sein Volk ist. Aber die Intimität dieses Wortes wird besonders deutlich, wenn wir die Stelle anschauen, an der das Wort nicht für Gott verwendet wird. 1. Mose 2, Vers 18 (LU17): *Und Gott der Herr sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine **Hilfe** (עֲזָרָה - `ezer) machen, die ihm entspricht.*

Dieser Begriff wird nur für die Beziehung zwischen Adam und Eva und zwischen Israel und Gott verwendet. So wie zwei Liebende füreinander eintreten, können wir uns Gottes Beistand sicher sein.

Ähnliches klingt in Psalm 124, Vers 8 an (LU17): *Unsre Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat* und in Psalm 146, Vers 5 (LU17): *Wohl dem, dessen Hilfe der Gott Jakobs ist, der seine Hoffnung setzt auf den HERRN, seinen Gott.*

Der Schöpfer Himmels und der Erden wird mir beistehen und mir helfen. So kann sich der Psalmist getrost auf seinen Weg machen. Außerdem werden ihm noch drei Zusagen mitgegeben:

- *er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,*
- *des Tages wird dich die Sonne nicht stechen*
- *noch der Mond des Nachts*

Auch hier haben wir wieder an den Pilger zu denken, der sich auf den Heimweg macht. Beim Abstieg kann schnell der Fuß umknicken und dann? In Israel und gerade in der Wüste kann die Sonne erbarmungslos brennen und einen so eben auch geradezu stechen. Die Nächte sind in der Wüste eiskalt und so dürfte das Stechen des Mondes zu verstehen sein.

Diese Zusagen werden daran geknüpft, dass Gott nicht müde wird, auf uns aufzupassen. So können wir sicher unseren Weg gehen. Außerdem sorgt er segnend mit seiner Rechten für ausreichend Schatten an heißen Tagen und sicheres Geleit in der Nacht.

Der Psalm findet seinen Abschluss und Höhepunkt in den beiden letzten Versen:

*Der HERR **behüte** dich vor allem Übel, er **behüte** deine Seele.*

Bei dem Wort „Übel“ (רַע רָעָה - ra‘) kann es sich auch um „Böses“, eine „Not“, ein „Elend“ oder ein „Unheil“ handeln. Das Wort „Seele“ (נֶפֶשׁ - nephesch) ist eine sehr ungenaue Übersetzung des hebräischen „Nephesch“. Dieser zentrale Begriff hat in der deutschen Sprache keine Entsprechung. Die Grundbedeutung ist „Atem“ als Inbegriff und Äußerung von Leben, also „Lebensodem“. Eigentlich bezeichnet „Nephesch“ die menschliche Kehle. Nach dem biblischen

Zeugnis hat der Mensch nicht eine Seele. Der Mensch ist eine Seele. 1. Mose 2, Vers 7 (BB): *Da formte Gott der HERR den Menschen aus Staub vom Erdboden. Er blies ihm den Lebensatem in die Nase, und so wurde der Mensch ein lebendiges Wesen (=„Nephesch“).*

Man kann „Nephesch“ deshalb auch mit „Vitalität, sprudelnde Lebensenergie und Leidenschaftlichkeit“ umschreiben.

Interessant ist in diesem Zusammenhang eine Abhandlung von Daniel Munteanu (Professor für Systematische Theologie und Ethik an der Fakultät für Orthodoxe Theologie und Erziehungswissenschaften der Valahia Universität von Targoviste, Rumänien), der der Frage nachgeht, wann die Tiere ihre Seele „verloren“ haben. Er beendet seinen 135 Seiten starken Aufsatz mit der Aussage: „Eine der wichtigsten Aufgaben der heutigen, orthodoxen Tierethik besteht darin, die schöpfungstheologische Würde (Dignität) der Tiere wiederzuentdecken und die Rechte der Tiere zu bejahen, damit die kulturellen Sünden der Vergangenheit, die vor allem durch die Anthropologie der Gewalt entstanden sind, nicht wiederholt werden. Einen wichtigen Weg dorthin führt über die zuerst theologische und dann gesellschaftliche Anerkennung der Seelen (Nephesch) der Tiere und die damit verbundenen Förderung einer Kultur des Herzens.“

letzter Zugriff 21.02.2022: [Microsoft Word - 2. Munteanu Hellenisierung.docx \(orthodox-theology.com\)](#)

Der HERR *behüte* deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!

Mit diesen beiden Versen wird der Pilger umfassend in den Schutz- und Machtbereich Gottes gestellt.

Egal, wo du bist, ob du dein Haus verlässt oder nach Hause kommst, ob du auf der Reise bist oder auf dem Weg in den Gottesdienst, überall wird Gott dich behüten.

„Vers 8 führt zum Heiligtum, zum Tempel zurück. Das Leben desjenigen, der Gott erkannt hat, wird vom Rhythmus des „Zum-Gottesdienst-Kommens“ und des „In-die-Welt-Hinausgehens“ bewegt. Gott ruft, beruft und sendet. Er entlastet und ermutigt; er befähigt uns, das zu sein, was wir sein sollen. Im Vollzug seiner Weisungen aber erfahren wir, dass wir in seiner Obhut stehen.“

© Günther Siegel, *Gespräche um die Psalmen Teil 2*, Brunnen-Verlag der Bibel- und Missions-Stiftung Metzingen 1968, Seite 23

Das Interessante bei den beiden letzten Versen ist, dass im Deutschen hier meist ein Wunsch im Konjunktiv steht, also „*er behüte*“. Das Hebräische ist eine wesentlich konkretere Sprache als das Deutsche, und so steht hier eine Form, die gleichzeitig von Zukunft und von Dauer spricht: „*Gott wird dich bei allem behüten, egal was du tust und egal, wo du bist.*“ So könnte man die Aussage zusammenfassen, die den Pilger abschließend umfassend unter Gottes Segen stellt.

„Ich bin dann mal weg“ – mit diesem Buchtitel von Hape Kerkelings Pilgerreise auf dem Jakobsweg könnte man diesen Psalm auch zusammenfassen. Das Buch erschien 2006 wurde neun Jahre später verfilmt und kam Heiligabend 2015 in die deutschen Kinos.

letzter Zugriff 19.02.2022: [Ich bin dann mal weg: Meine Reise auf dem Jakobsweg | Der SPIEGEL-Bestseller #1 : Kerkeling, Hape: Amazon.de: Bücher](#)

Dabei handelt es sich nicht nur um den Jakobsweg nach Santiago de Compostela. Es ist zugleich Hape Kerkelings Reise zu sich selbst. So schreibt er als ersten einleitenden Hinweis: „Der Weg stellt jedem nur eine Frage: „Wer bist du?““

© Hape Kerkeling, *Ich bin dann mal weg*, Piper Verlag, München 2006²⁶, Seite 5

Vielleicht hat seine Pilgereise ihn auch dazu geführt, acht Jahre später seine Autobiographie „Der Junge muss an die frische Luft“ zu veröffentlichen? Auch dieses Buch wird verfilmt und kommt am 25. Dezember 2018 in die Kinos.

Er beschreibt seine glückliche Kindheit in Recklinghausen. Das Zusammenleben der Großfamilie ist nicht reibungslos, aber geprägt durch menschliche Wärme und Zusammenhalt. Beide Großeltern und besonders die beiden Großmütter kümmern sich liebevoll um die Erziehung des Jungen. Sie sind Bezugspersonen und emotionale Stütze.

Vor allem als seine Mutter immer mehr in Depressionen verfällt und sich letztlich mit einem Medikamentenmix das Leben nimmt. Sie verliert das Bewusstsein, während ihr Sohn – den Ernst der Lage nicht richtig einschätzend – neben ihr im Bett einschläft. Für ihn ist der Suizid der Mutter ein traumatisches Erlebnis. Er gibt sich eine Mitschuld am Tod der Mutter.

Am Ende seines Buches schreibt er: „Nun habe ich – und das ohne jede Absicht – die Geschichte einer verlorenen Kindheit erzählt. Es musste vielleicht einfach alles mal gesagt werden.“

© Hape Kerkeling, *Der Junge muss an die frische Luft*, Piper Verlag, München 2014, Seite 311

Kehren wir nach diesem kurzen Ausflug in seine Kindheit noch einmal zurück zu seiner Pilgerreise, die m. E. dieses zweite Buch erst möglich machte. Er schreibt auf der Heimreise: „Während ich im Zug sitze, versuche ich meine Gedanken zu Gott zu sammeln und sie für mich noch einmal so griffig wie möglich zu formulieren. ...

Der Schöpfer wirft uns in die Luft, um uns am Ende überraschenderweise wieder aufzufangen. Es ist wie in dem ausgelassenen Spiel, das Eltern mit ihren Kindern spielen. Und die Botschaft lautet: Hab Vertrauen in den, der dich wirft, denn er liebt dich und wird vollkommen unerwartet auch der Fänger sein. Und wenn ich es Revue passieren lasse, hat Gott mich auf dem Weg andauernd in die Luft geworfen und wieder aufgefangen. Wir sind uns jeden Tag begegnet.“

© Hape Kerkeling, *Ich bin dann mal weg*, Piper Verlag, München 2006²⁶, Seite 344 - 345

Mit diesem Satz lässt sich auch unser 121 Psalm zusammenfassen. Denn er ist ja eigentlich einer das ganze Leben umfassende Segenspsalm, der mit dem Bekenntnis des Pilgers beginnt: *Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat*. Anschließend wird ihm der Segen Gottes für jeden Bereich seines Lebens zugesprochen.

Und so begleitet Gott auch uns auf unseren Wegen, die wir durch diese Welt gehen, und festigt unsere Füße. Als unser Bewahrer ist Gott immer präsent, immer aufmerksam, nie lässt er uns aus seinen Augen. Er ist der beschützende Schatten über unserer rechten Hand, damit wir nicht nur

seinen Segen erleben, sondern auch anderen zum Segen werden können. Tag und Nacht bewahrt er uns – auch vor allem Bösen, das nach uns greifen will. Er hat uns seinen Odem eingehaucht und schützt uns lebenslang. Dieser alles umfassende Segen gilt bis in Ewigkeit!

Mit der heutigen Predigt enden vorerst die „Hoffnungsworte 2022“, die uns in sechs unterschiedlichen Facetten beschäftigten:

- [Sei gesegnet – 4. Mose 6, 24 - 26](#)
- [Sei getrost - Josua 1, 5b -9](#)
- [Sei geborgen - Psalm 139, 5](#)
- [Sei gestärkt – 2. Korinther 12, 9](#)
- [Sei gewiss - Römer 8, 38 - 39](#)
- [Sei behütet – Psalm 121, 7 - 8](#)

Nächsten Sonntag starten wir mit der Fastenaktion „Sieben Wochen ohne – Üben!“ Vielleicht wird es sich dabei unbeabsichtigt um eine andere Fortsetzung handeln? Amen!